

APO - PRESS

HAMBURGER INFORMATIONSDIENST

Herausgeber: SDS Hamburg Verantwortlich: Michael Deter HH 13
v. Melle Park 17 Tel. 41 84 88 Druck: Eigendruck
Erscheinungsweise: Montags vierzehntägig Abonnement: bei Zustellung
per Post pro Halbjahr DM 8.00 Postscheckkonto: Hbg M. Deter 2293 32

Montag, den 10.2.69

Nr. 2

EINZELPREIS DM 0.50

NOCH EINMAL ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS

Wir begreifen dieses Blatt nicht als Mittel zur Veröffentlichung unserer eigenen Ansichten, vielmehr soll es die Ergebnisse oder auch nur die Probleme der Projekt- und Basisgruppen dokumentieren. Die Notwendigkeit einer solchen Kommunikation der Arbeitsgruppen ist evident und wird auch von niemand bestritten. Nicht einsehen können wir dann, warum trotz wiederholter Aufforderungen viele Beiträge nicht kommen. Zwar hat der Streik an der Uni und die Besetzung zweier Institute viel Arbeit gebracht und sowieso vorhandenen Leistungsdruck enorm gesteigert, doch scheint uns, daß dieses Verhalten der Sprachlosigkeit und Kurzatmigkeit vieler unserer Aktionen entspricht. Man sollte sich fragen, ob dieses Verhalten nicht auf erhebliche Relikte bürgerlichen Bewußtseins schließen läßt. Noch ist es ja immer noch ganz "aufregend" links zu sein, noch hat die Repression uns ja noch gar nicht so stark getroffen, daß die Ernsthaftigkeit des Engagements sich beweisen müßte.

CHRONIK DER EREIGNISSE AN DER HAMBURGER UNI IN DEN LETZTEN ZWEI WOCHEN

- Dienstag, 21.1. 59% Wahlbeteiligung SP-Wahlen, Linksrutsch, positives Ergebnis der Streikabstimmung
- Donnerstag Parlamentssitzung: AStA-Wahl, Hopfenmüller/Malin Warnstreik bis Freitag nächster Woche beschlossen
- Montag GO-IN persischer Kommilitonen in das pers. Konsulat
- Dienstag Vollversammlung der Phil-Fak verabschiedet Resolution:
(in den Räumen des psychologischen Instituts)

Die Zeit der Apelle, Petitionen und Resolutionen ist endgültig vorbei. Die Studenten müssen die Neustrukturierung der Institute und die Neubestimmung der Studieninhalte selbst organisieren.

Lange Zeit haben die Studenten geglaubt, die Hochschulreform durch Gespräche mit den Professoren hinter verschlossenen Türen in akademischen Gremien und paritätisch besetzten Kommissionen vorantreiben zu können. Wir haben diese Politik jahrelang betrieben, aufgrund des uns von der Gesellschaft verordneten Bewußtseins der Harmonie der Gruppeninteressen. Ausgehend von der Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden sind wir allerdings in den Gremien nur vertreten um unsere Forderungen formulieren zu können. Die Entscheidungen werden von den Ordinarien gefällt. Die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden ist zur Farce geworden. Jahrelange Verhandlungen haben uns überzeugt, daß die Ordinarien ihre Machtpositionen nicht freiwillig aufgeben werden.

Die Hinhaltenaktik der Ordinarien des Psychologischen Institutes in der kompetenzlosen Mitarbeiterbesprechung über die Einrichtung einer Institutskommission hat das erwiesen. Die Notwendigkeit der Demokratisierung des Wissenschaftsbetriebes und das Einbauen wirksamer Kontrollen haben die Vorkommnisse am psychologischen Institut gezeigt.

Die fatalen Folgen einer positivistischen Wissenschaft, die ihre Grundlagen nicht reflektiert und sich mit einem objektivistischen Schein umgibt, um die Fremdbestimmung ihrer Forschung durch partikuläre Herrschaftsinteressen zu verschleiern, manifestieren sich in eklatanter Weise gerade in der Psychologie.

Überblickt man die Bereiche, in denen psychologische Forschung verwertet wird, so muß man feststellen:

- sie steht unmittelbar im Dienste des Imperialismus: Wehrpsychologie, psychologische Kriegsführung
- sie arbeitet im Dienste der kapitalistischen ~~Wissenschaft~~ Wirtschaft: Marktforschung, Werbung
- sie wirkt indirekt an der Stabilisierung der bürgerlichen Ideologie mit : Meinungs- und Kommunikationsforschung
- sie betreibt die effektive Leistungseinordnung des Einzelnen in das Herrschende System: Betriebspsychologie, Berufsberatung
- sie wirkt in Richtung sozialer Anpassung : Erziehungsberatung, sonstige Beratung, Psychotherapie

UM DEN AKTIVEN STREIK SINNVOLL VERWIRKLICHEN ZU KÖNNEN, IST ES NOTWENDIG, DEN WISSENSCHAFTSBETRIEB SELBST ZU ORGANISIEREN.
DIE VERSAMMELTEN STUDENTEN DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT BESCHLIESSEN DAHER, DAS PSYCHOLOGISCHE INSTITUT EXEMPLARISCH ZU BESETZEN .

Die Streikversammlung beschloß weiterhin, alle Räume des Instituts unter Kontrolle zu nehmen. Bei der anschließenden Aktendurchsicht wurde ein Brief Hofstätters gefunden, der einmal deutlich machte, daß die Ordinarien nicht daran denken, etwas von ihrer Macht abzugeben und alle Kommissionengespräche nur als Hinhaltenaktik ansehen, und zum zweiten Zänkereien und Verdächtigungen zwischen den Ordinarien im Zusammenhang mit den Besprechungen zur IK offenlegte.

Mittwoch : Aufgebrochene Türen und Aktenschränke dienten Drexelius als Vorwand, gegen Morgen die Polizei zu rufen. Der Einsatz wurde einige Zeit vorher - gegen 6 Uhr - dadurch "angekündigt" , daß die Asta-Telefone und die der Kommunen tot waren. Das Institut wurde kampflös geräumt; um 10 Uhr wurde es ebenso wieder besetzt. Die Uni-Vollversammlung stimmte nach stundenlangen Diskussionen für die Besetzung. Um 19 Uhr beginnt die Vollversammlung der Psychologen. Ergebnis: 1. Die Besetzung des Instituts wird gebilligt
2. G. Schierholz wird als Fachschaftsvorsitzender gegen einen eingebrachten Mißtrauensantrag bestätigt.

Das Institut ist geöffnet für alle Studierenden, was von der Hochschulbehörde bestätigt wird, d.h. Prüfungen und Klausuren können neben den Arbeitskreisen stattfinden.

In der Streikversammlung wird folgender Forderungskatalog aufgestellt:

Wir, die Ordinarien am Psychologischen Institut sind bereit, informell* folgende Forderungen zu erfüllen:

1. Aussetzung des offiziellen Lehrbetriebes zugunsten einer Selbstorganisation in Arbeitsgruppen
2. Autonome Scheine-Vergabe durch die Arbeitsgruppen
3. 40% des Haushaltes werden in studentische Verfügung überstellt
4. Alle Institutsangelegenheiten sind öffentlich
5. Oberstes Entscheidungsgremium ist die Vollversammlung
6. Wir werden uns für die Abschaffung des Vordiploms einsetzen

* informell heißt:

... stellt, die es den Ordinarien ermöglichen, ohne juristische Schwierigkeiten auf diese Forderungen einzugehen.

Gehen die Ordinarien auf diese Forderungen ein, ist ihnen die Benutzung ihrer Räume freigestellt.

In den meisten anderen Fakultäten -ausgenommen Jur+WiSo - wird gestreikt oder zumindest in einzelnen Veranstaltungen diskutiert.

Donnerstag: Das Parlament beschließt

- der Streik wird am Sonntagabend unterbrochen, weitere Aktivitäten werden den Fachschaften überlassen
- die Besetzung des Psych. Institutes wird gebilligt
- am Mittwoch findet eine Demonstration statt

Freitag: Vollversammlung der Germanisten

abends, Audi-Max, Kundgebung gegen Neofaschismus und Vorbeugehaft

danach: klirrten Scheiben am Amerikahaus

portugiesischen Informations-
PanAm-Büro (büro

die Polizei wurde auf zweierlei Weise gefoppt:

- der Freiheitssender des Psych. Inst. strahlt nicht nur Informationen in die Stadt aus, sondern verwirrt auch wirksam die Einsatzzentralen, sodaß die Ordnungshüter an den entscheidenden Stellen immer zu spät kamen.
- als geballte Truppen - Macht in der Mönckebergstraße versucht, Demonstranten einzukesseln, wurde das zu erwartende Massaker von entschiedenen Barrikadenbauern verhindert.

Samstag: Am siebenten Tage aber beschlossen die Institutsbefreier und Streik + Kämpfer der Ruhe zu pflegen.

Sonntag: Die Streikversammlung im Wilhelm - Reich- Institut beschließt

1. Die Besetzung des Psychologischen Inst. wird aufrecht erhalten.
2. Dozenten bleiben zur Kooperation aufgefordert, die Räume und materiellen Mittel werden den Dozenten von den Studenten zur Verfügung gestellt.
3. Dozenten, die die Selbstorganisation des Studiums sabotieren bzw. die Forderungen der Studenten innerhalb einer best. Frist nicht erfüllen, werden ausgesperrt.
4. Hiermit werden alle Professoren und Assistenten des Psych. Inst. aufgefordert, sich ab Montag, 3.2.69 in Gesprächen und Verhandlungen den Studenten und ihrer Vertretung zu stellen.
5. Die für Freitag, den 7.2.69 einberufene ordentliche Vollversammlung der Psychologiestudenten beschließt weitere Maßnahmen.
6. Klausuren werden bis zur Neuorganisation des Studiums ausgesetzt. Für die laufenden Veranstaltungen des WS 1968/69 werden generell Scheine ausgestellt.

Als Ergebnis der Demokratie-Diskussion mit Prof. Tausch wird bekanntgegeben: Studenten und Tausch zusammen werden im SS 69 ein Seminar über "Die psychologische und soziologische Situation der Studenten" durchführen, wobei die Zielsetzung, Methodik und Verwendung der gewonnenen Ergebnisse von allen Teilnehmern bestimmt werden.

- Am gleichen Tage wurde eine Fakultätssitzung der Phil.Fak. einberufen, ohne die stud. Vetreter zu benachrichtigen. Sie faßt den Beschluß, den Lehr- und forschungsbetrieb einzustellen. Fadenscheinige Begründung: Die Freiheit von Forschung und Lehre sein nicht mehr gewährleistet.

Die Wahrheit: Man sieht, daß die Studenten sehr wohl in der Lage sind, die wissenschaftliche Arbeit selbst zu organisieren, damit ist die Stellung der Ordinarien gefährdet, also können sie diese Aktivität nicht weiter bestehen lassen.

Montag/Dienstag:

In der Nacht zum Dienstag wird "auf Bitte von Universität und Schulbehörde" das Psych.Institut von Polizei "entsetzt".

Dabei werden 19 dort Anwesende festgenommen und hinterher stundenlang "erkennungsdienstlich" behandelt.

Um Günter Schmiedel zu verhaften, dringt zivile Polizei in die Asta-Räume ein und nimmt "nebenbei" auch gleich den Ersten Asta - Vorsitzenden Hopfenmüller und den Chefredakteur des Unilife, Kaufmann, fest, ohne eine Begründung.

Es wird auf Flugblättern, die von Polizeipräs. Redding unterzeichnet, in BILD - Zeitungsstil "argumentieren", bekanntgegeben, daß die Demonstration verboten sei, mit 2 fadenscheinigen Begründungen, die nicht verbergen können, daß wieder einmal ein Paragraph des noch nicht einberufenen Notstandsrechts angewendet wurde:

- die Demonstration sei zu spät und ohne Angabe eines verantwortlichen Leiters angemeldet,
- Die Anmelder könnten keine Garantie für einen gesetzmäßigen Ablauf der Demonstration bieten.

Mittwoch :

Die Demonstration fand trotzdem statt und verlief ruhig.
- Näheres im 8. Artikel "Mittwoch-Demonstration."

Donnerstag:

Von 12 Uhr bis gegen 17 Uhr fand eine Vollversammlung statt, in der man sich nicht zu Aktionen gegen diesen Nacht und Nebel - Einsatz entschließen konnte. Danach wurde das Rektorat kurzfristig besetzt und Akten fotografiert. Was die Fotokopien erbringen können, wird zur Zeit noch erarbeitet.

Freitag :

Um 15 Uhr beginnt eine Vollversammlung der Psychologen, in der mehrere Beschlüsse gefaßt werden. Sie enthalten alle Punkte des Forderungskatalogs, der von der Streikversammlung aufgestellt wurde, bis auf Punkt 3 - s. Seite 3 - der abgeschwächt wird dahingehend studentische Forschungsvorhaben "zu ermöglichen". Hinzu kommt die Forderung, einen Arbeitskreis einzurichten, der sich mit der Aufgabe des Psychologen in der Gesellschaft befaßt.

- Die Institutskommission soll innerhalb der ersten Woche des Sommersemesters arbeitsfähig sein, auf der Grundlage des am 9.1. verabschiedeten Satzungsentwurfs.
- In einer Erklärung weist die Vollversammlung entschieden die Rädelsführer - Theorie zurück und fordert

- In einer Erklärung weist die Vollversammlung entschieden die Rädelsführer - Theorie zurück und fordert die Einstellung aller während der Streiktage eingeleiteten Ermittlungsverfahren.
- Alle, die Bücher und sonstiges Privat - oder Institutseigentum sich angeeignet haben, werden aufgefordert, dies zurückzugeben.
- Die Vollversammlung erklärt ihre Solidarität mit allen Verhafteten und wendet sich gegen die Kriminalisierung des Kampfes gegen die technokratischen Hochschulgesetze.

Aus einem Aufruf zu Anfang des Streiks:

Wir zwingen das System zur Alternative: entweder den Unibetrieb per Polizeieinsatz endgültig lahmzulegen oder die studentische Selbstorganisation und Kontrolle von Wissenschaft und Forschung zu akzeptieren.

Treibt das System zu dieser Alternative:

- Verstärkt die Organisation des aktiven Streiks,
- leistet den Widerstand konkret:
- verjagt die Polizei von der Universität.

MITTWOCH - DEMONSTRATION IN HAMBURG

Die Zeitungen haben ausführlich über die Ereignisse des Mittwoch berichtet. Nachzutragen bleiben noch einige Dinge.

- die eingesetzten Polizeibeamten wurden absichtlich von der Führung falsch informiert. Ihnen wurde gesagt, daß man sich im Audi-max für eine militante Kampf-Demonstration entschieden habe. Genau das Gegenteil war der Fall.
- das Uni - Gelände war so von Polizei umstellt, daß es unmöglich war, jede Straße zu sperren
- weder durchbrachen Demonstranten die Polizeikette in der Schlüterstraße, noch ließ die Polizei sie durch, vielmehr wick man ganz einfach über den Gehweg aus, und als auch dieser gesperrt wurde, durch die Vorgärten. Ein Großteil der Demonstranten gelangte auf diese Weise zum Dammtor, der Rest ging um den Häuserblock.
- nach der ohne Zwischenfälle verlaufenen Demonstration in der Innenstadt kehrte man zum Uni-Gelände zurück und sah das Audi-Max umstellt. Das Foyer des Phil-Turms war schon voll, als noch längst nicht alle drin waren. Einige konnten es nicht lassen und wollten das von der Konterrevolution zurückeroberte Wilhelm-Reich-Institut besichtigen. Die Besatzer bekamen von so vielen neugierig durch die Glasscheiben guckenden Studenten eine solche Heidenangst, daß sie die Glasscheiben einschlugen und mit Feuerwehrschräuchen um sich spritzten. Das war der Anlaß für den großen Polizeieinsatz.
- zu kritisieren ist, daß zwar die großen Eingänge vor der anrückenden Staatsmacht verschlossen wurden, nicht aber die beiden Keller-eingänge. So sind die Prügel, die man bezog, im Grunde berechtigt.
- konnte man zuerst den Eindruck haben, daß die physische Vernichtung der "Radikalen" eingeplant war, so zeigte der plötzliche Abbruch des Gemetzels und Abzug der Polizei aus dem Phil-Turm, daß für diesen Tag offenbar die Demonstration der Stärke zunächst ausreichen sollte, die Eigengesetzlichkeit des militärischen Apparats jedoch stärker gewesen war.
- Spiegelbild der Irrationalität des Herrschaftsapparates war der in der Nacht - gegen 3 Uhr - folgende Wiedereinmarsch von Ruhnaus und schleswig-holsteinischer Soldateska. Man kam mit einem noch nie dagewesenen Aufgebot und war gefoppt. Die Insassen der Universität hatten es vorgezogen, eine aussichtslose militärische

Auseinandersetzung zu vermeiden. So mußte die Notstandsübung ohne Opfer durchgeführt werden.

Ganz scharf zu kritisieren sind alle die Genossen, die in der Empörung nach dem Gemetzel nicht der allgemeinen Emotionalisierung entgegentraten. Daß die Polizei sich brutal durchsetzen muß, ist klar, weil es ihre einzige Aufgabe ist; und daß unterbezahlte und kasernierte Bauern- und Arbeitersöhne gerne mal die ungeratenen Söhne reicher Eltern beuteln, ist ebenso zwangsläufig. Statt endlos darüber zu lamentieren, hätte man dazu kommen müssen, die Verhältnisse zu untersuchen, die so etwas ermöglichen.

VORBEUGEHAFT

Die Tradition der Jurisprudenz ist erschreckend ungebrochen. Wer unter den Nazis die Vorbeugehaft rechtfertigte, ist heute immer noch unangefochten Professor für Strafrecht (Uni Hamburg) .

-- Henkel, Das deutsche Straf~~XXXX~~verfahren, Hamburg 1943, zu § 112 StPO--

SIEVERTS - EIN ZWEITER FALL PAWLIK ?

Der Fall Pawlik ist noch in frischer Erinnerung; Prof. P. hatte die Erkenntnisse der Psychologie in einer Polizeikommission so eingesetzt, daß es möglich war, nach zwanzigjähriger Pause die Vorbeugehaft wieder zu praktizieren, da naht schon das nächste Exempel:

AUFGABEN UND MÖGLICHKEITEN DER ZIVILEN VERTEIDIGUNG IN HAMBURG- Denkschrift der vom Senat der Freien und Hansestadt berufenen Studienkommission, Hamburg 1965.

Der Kommission gehörten Vertreter der Industrie, Gewerkschaft, Verbände, etc. an, darunter auch Gräfin Dönhoff von der "Zeit". Vorsitzender war Prof. Sieverts (Universität Hamburg).

War beim Fall Pawlik das Empörende für die meisten Studenten noch die Tatsache, daß mehrere Kommilitonen desegen in den "Kna~~st~~" Gewandert waren, und nicht so sehr der offensichtliche Widerspruch zu dem Gerede

von der Freiheit von Forschung und Lehre, so liegt im Fall Sieverts die Scheiße viel klarer da. Man hält sich erst gar nicht lange bei der Vorrede auf, sondern kommt gleich zur Sache: Den Notstandsübungen.

(Die Schrift ist bei der Red. einzusehen).

FASCHIST RÜEGG

Im Fernseh erklärte der Rektor der Frankfurter Universität am 6.2.69 man müsse "diese Lügner und Banditen eliminieren!" (gemeint sind die nach seinen Angaben ca. 300 Studenten zählende Gruppe "Radikaler" an der Frankfurter Uni).

STRENG VERTRAULICH !

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfuhren, glaubt die Abteilung Gegenspionage der Hamburger Polizei in Mollhagen ein Ausbildungslager für Berliner APO-Nahkämpfer entdeckt zu haben.